

Unveröff. Manuskript von Kurt LANDAU

Zur Frage des Thermidors und des Krieges.

Einleitung: Am 17. März beschloss der P.V. einstimmig die Diskussion auf breiter Grundlage zu eröffnen. Am 31. März wurde dieser Beschluss durch einen Antrag Frey (angenommen mit Majorität) dem Korreferenten, der in der Sitzung vom 24. März kaum ein Drittel seiner Ausführungen gebraucht hatte, die Redezeit auf 15 bzw. 30 Minuten zu bemessen, über den Haufen geworfen. Das Abhalten eines Korreferats wurde damit unmöglich gemacht. Gleichzeitig wird der Versuch unternommen, planmäßig den Kern der Differenzen zu verschleiern, indem gegen Auffassungen polemisiert wird, die niemals von uns, der marxistisch-leninistischen Linken, vertreten wurden. Die Behauptung z.B., wir wären der Auffassung, „die Errichtung eines bürgerlichen Regimes in Sowjetrußland sei friedlich, ohne auf Widerstand der Arbeiter zu stoßen und ohne Gewaltanwendung gegen die Arbeiterklasse möglich“, ist eine unerhörte und lächerliche Verfälschung unserer Auffassungen.

Ausdrücklich heißt es in unseren Thesen, dass die Gefahr bestehe, es werde dem sich vorläufig sowjetistisch maskierenden bürgerlichen Regime möglich sein, „jeden Widerstand der Arbeiterklasse niederzuschlagen“.

Die Unkenntnis unserer nicht gedruckten Thesen ermöglicht es offenen Demagogen und Opportunisten, die revolutionären Arbeiter in unserer Opposition zu täuschen und zu betrügen. Die Polemik gegen unsere angeblichen Auffassungen vom „friedlichen und unblutigen Kurs eines bürgerlich-thermidorianischen Regimes in Rußland“ (jeder, der unsere Auffassungen kennt, weiß, dass wir mit derartigen Unsinnigkeiten nichts gemein haben) ist nur eine Kulisse, um die wirklichen Differenzen zu verhüllen.

Das gilt sowohl für die Frage des Thermidors wie insbesondere für die Kriegsfrage. Der gegenwärtigen Diskussion kommt eine große Bedeutung bei. Sie enthüllt das erste Mal mit aller Schärfe in den Grundfragen der Revolution, der revolutionären Strategie, des Marxismus-Leninismus den scharfen Gegensatz in der Führung der österreichischen Opposition. Es ist dies im Wesen der geschichtliche Gegensatz zwischen Bolschewismus und Opportunismus, zwischen der Wissenschaft des revolutionären Proletariats und der toten, kleinbürgerlichen, schablonenhaften Pseudowissenschaftlichkeit des Reformismus.

¹ Das Dokument wurde unterzeichnet mit: *Die Mehrheit des alten Polbüros. Mayer, Daniel, Kuba, Thoma, Landau*, also Carl Mayer, Karl Daniel, Ferdinand Kuba, Hans Thoma und Kurt Landau.

² Basis dieser Abschrift ist eine zeitgenössische Abschrift des Manuskripts, die vom Sekretariat Trotzki angefertigt wurde.

I.

Wodurch unterscheidet sich der Thermidor vom Umsturz?

Beim Umsturz sammelt die Konterrevolution, sammeln die gestürzten Mächte der Vergangenheit ihre Kräfte zum offenen Kampf gegen das bestehende Regime. Die Konterrevolution greift offen an, in der Form des bewaffneten Aufstandes, sie zerschlägt Partei und Staatsform der Revolution. So war es 1871, so war es 1919 (München und Budapest).

Was ist dagegen der Thermidor? 1789/1792 hatten Bourgeoisie, Bauerntum, Kleinbürgertum und Proletariat gemeinsam das feudal-monarchische Regime zerschlagen. Im Verlaufe der Revolution leistete die gesättigte Bourgeoisie der Weiterentwicklung der Revolution, der Agrarrevolution, Widerstand. Der Widerstand der Bourgeoisie wurde von den übrigen revolutionären Klassen gebrochen, die Partei der Bourgeoisie, die Gironde, wurde zur Guillotine geschleift. Der jakobinische Klub, der die Macht übernahm im Konvent, stellt den Block der revolutionären Klassen dar. Der Kampf im Jakobinerklub, im Konvent, spiegelte nur wider den Kampf der Klassen um die Hegemonie in der Revolution. Der lin- [2] ke Flügel der Jakobiner versuchte die besonderen Klasseninteressen der kleinbürgerlich- proletarischen Massen durchzusetzen.

Im „Namen der Revolution“ führte das Zentrum, gestützt und getrieben von der mittleren Bourgeoisie und den durch die Agrarrevolution befriedigten Bauern die Linke zur Guillotine, wobei es zum Schein einen Schlag gegen rechts führte. Nun war der Weg zur Macht für den neuen besitzenden Klassen geebnet. Der rechte Flügel des Jakobinerclubs, politisch unterstützt von den nicht-jakobinischen Elementen des „Sumpfes“, führte am 10. Thermidor 1794 das Zentrum aufs Schafott. Damit war die Herrschaft der kleinbürgerlichen Demokratie zu Ende und die Macht in die Hände der Großbourgeoisie übergegangen, die diese auch gegen die royalistische Reaktion verteidigte. Ein Jahr nach dem Thermidor erließ die neue Regime eine Verfassungsänderung (Zwei-Kammern-System, Direktorium), wobei übrigens die Mehrheit der neuen politischen Machthaber ehemalige, rechte Jakobiner waren. Der Thermidor war kein Umsturz. Nicht mit Waffengewalt warf die reaktionäre Großbourgeoisie Partei und Staatsform der Revolution über den Haufen.

Die Großbourgeoisie machte sich einen Teil der revolutionären Partei, des Jakobinerclubs gefügig und liquidierte mit Hilfe der rechten Jakobiner den radikalen und gemäßigten Teil der kleinbürgerlichen Demokratie (Linke und Zentrum). All dies geschah im Namen der Revolution.

Das Wesen des Thermidors liegt eben darin, dass das revolutionäre Regime nicht durch den bewaffneten Aufstand der Konterrevolution gestürzt wird, sondern in seinem eigenen Schoß die Elemente der Konterrevolution herausbildet, die schließlich das Übergewicht erlangen.

Wer den Thermidor mit dem Umsturz identifiziert (wie Frey), beweist, dass er keine Ahnung vom Wesen des Thermidors hat. Das Besondere und Gefährliche eines thermidorianischen Regimes liegt darin, dass die Konterrevolution nicht von unten her stürzt (?), sondern von oben herab, nicht im Namen der Vergangenheit, sondern im Namen der Revolution auftritt, und den Widerstand der revolutionären Vorhut als „konterrevolutionär“ bekämpft. Das thermidorianische Regime ist nicht die Machtübernahme durch die Mächte der Vergangenheit, sondern es stellt die Herrschaft neuer, sich im Prozess der Revolution bildender und verstärkender Klassen dar. Gegenüber den feudalen, monarchistischen Elementen trat das thermidorianische Regime 1794/95 mit äußerster Schärfe auf.

Seinem Wesen nach stellt das thermiderianische Regime nur einen Übergangszustand dar.

Nach unserer Auffassung, die sich mit der der russischen Opposition deckt, besteht gegenwärtig für Russland eine thermidorianische Gefahr. Die entstehende zweite Partei, die Rykow-Ustrjalow-Richtung, bewegt sich offenkundig in den Fußstapfen der rechten Jakobiner. Die Gefahr,

die droht, kommt nicht allein von Seiten der Mächte der Vergangenheit, sie kommt vielmehr aus dem Schoß der revolutionären Partei selbst. Der Rykow-Flügel droht, gestützt auf die neuen besitzenden Klassen in Stadt und Land, auf die verbürgerlichten Elemente im Staatsapparat, ein Regime aufzurichten, das „im Namen der Revolution“ die Arbeiterklasse und Landarmut unterdrücken, ihren Widerstand als „konterrevolutionär“ bekämpfen wird, wobei vorläufig die äußeren Symbole beibehalten werden und die Sowjets zu bürgerlichen Parlamenten umgebildet werden. Ein solches Regime wäre naturgemäß nichts anderes als ein bürgerliches Regime.

Die Dauer eines solchen thermidorianischen Regimes würde vor allem von der Entwicklung der internationalen Kräfteverhältnisse zwischen Weltproletariat und Kapital abhängen. Von der Tatsache ausgehend, dass die Widersprüche im Weltkapitalismus sich verschärfen, dass wir am Vorabend neuer Kriege stehen, erscheint es wahrscheinlich, dass ein thermidorianisches Regime in Sowjetrußland nicht von noch reaktionäreren Formen abgelöst wird, sondern durch eine Erhebung der Arbeiter und Landarmut hinweggefegt wird.

[3]

II.

Welche Stellung hat das Weltproletariat in einem Krieg gegen Sowjetrußland einzunehmen?

Über die Frage, welche Haltung die russische Arbeiterklasse sowohl gegenwärtig als unter dem bürgerlich-thermidorianischen Regime einzunehmen hat, geben unsere Thesen ausreichend Antwort. Welche Stellung das Weltproletariat gegenwärtig, wo die proletarische Diktatur noch besteht (wenn auch im Stadium der Liquidierung) einzunehmen hat, ist klar: es ist die Haltung, die es seit dem roten Oktober eingenommen hat. Die Frage aber, die mit aller Klarheit beantwortet werden muss, ist, ob wir Sowjetrußland, wenn die proletarische Diktatur von einem bürgerlich-thermidorianischen Regime abgelöst wurde, als bürgerlichen Staat wie die Staaten Westeuropas behandeln würden. Auf diese Frage antworten wir mit aller Schärfe: Nein.

Denn die Entartung zur kleinbürgerlichen bzw. zur Bauerndemokratie macht den russischen Staat nicht zu einem imperialistischen. Die Voraussetzungen des Imperialismus, die Herrschaft des Finanzkapitals, besteht auch in einer Bauerndemokratie nicht. Sowjetrußland würde in diesem Falle ein Staat vom Typus der nationalrevolutionären Staaten, wie die Türkei und Mexiko. Das Weltproletariat hat auch in diesem Falle das stärkste Interesse daran, zu verhindern, dass der Weltkapitalismus den freien Sowjetstaat zu einer direkten Kolonie macht. Das Weltproletariat müsste daher auch in diesem Falle, ebenso wie es heute jeden imperialistischen Überfall auf die Türkei oder Mexiko bekämpft, mit aller Kraft jedem Angriff auf den russischen Staat entgegenreten.

Die Mehrheit des alten Polbüros

Mayer, Daniel, Kuba, Thoma, Landau

(ca. April 1928)